

# Es fehlt an konkreter Unterstützung

Zu „Arme Kinder in reichen Städten“,  
11. Februar

Die Kinder aus Harz-IV-Familien in Leinfelden-Echterdingen und Filderstadt sind nicht nur finanziell arme Kinder in reichen Städten, sondern sie sind häufig zusätzlich von Bildungsarmut betroffen. Ich erlebe in den letzten Jahren, wie Unsummen für die Einrichtung von Netzwerken, Koordinatoren oder ehrenamtliche Schulungen ausgegeben werden.

Wenn wir jedoch als Flüchtlingshelfergruppe Kinder für die Schulkindbetreuung anmelden wollen, damit die Kinder besser Deutsch lernen, Kontakte zu deutschsprachigen Kindern aufbauen und sich an Regeln

gewöhnen, dann wird das von der Stadtverwaltung abgelehnt. Begründung: Kein Geld und keine Strukturen vorhanden. So gehen reiche Städte mit armen Kindern um. Gleichmaßen gehört zur Bildung eine ganztägige Kita-Betreuung für Kinder aus Hartz-IV-Familien – auch das gibt es fast nie und ist doch so wichtig für die Integration.

Eine Vertreterin des LRA beklagt, die Leistungen für Bildung und Teilhabe für arme Kinder (180 Euro jährlich pro Kind für Aktivitäten in der Freizeit) würden selten abgerufen werden. Ich stelle jedoch fest, dass diese Kinder kaum unterstützt werden dabei, wie sie diese finanziellen Leistungen einsetzen können. Ich meine nicht, Hilfe beim Ausfüllen des Antrags. Sondern das Heranführen an sportliche oder musische Aktivitäten in der Freizeit. Es fehlt an konkreter Unterstützung und an Sozialarbeitern, welche arme Familien zuhause besuchen und den Kin-

dern greifbare Hilfe geben. Da müssen die beiden reichen Städte aktiv werden, sowohl die Verwaltungen als auch die Gemeinderäte, denn derzeit liegt vieles im Argen.

Monika Heilmann, Leinfelden

FZ

22.02.2022